

„Arten“ in den angegebenen Merkmalen insofern übereinstimmten, daß beide im unteren Teil des Halmes je vier Gefäßbündel und Lufträume, im oberen deren je drei besaßen, wobei auch die Form änderte, indem die unten mehrkantigen Halme im oberen Teil dreikantig wurden. Dabei kamen bei beiden „Arten“ Exemplare vor, welche durch den ganzen Halm drei, bezw. vier Gefäßbündel besaßen. Infolgedessen sind die beiden Arten vollkommen identisch und die Aufstellung der neuen *Heleocharis* durch nichts begründet.

Anscheinend hat Hr. Reinsch die Schnitte, auf denen seine Beobachtungen und die Konstatierung der neuen Art basieren, in verschiedener Höhe durch den Halm gelegt und mit einander verglichen, während man bei Aufstellung neuer Arten auf grund anatomischer Verhältnisse wie überhaupt bei systematisch-anatomischen Untersuchungen peinlich genau zu Werke gehen und immer nur einander vollkommen gleichwertige Teile vergleichen sollte, da Nichteinhaltung dieses obersten Gesetzes bei dergleichen Arbeiten unbedingt zu bedauerlichen Irrtümern führt.<sup>1)</sup>

### III. Bericht über die Wochenversammlungen.

**Sitzung am 28. Oktober 1902.** Besprechung der Gattung *Dianthus*. Referent Herr Korpsstabsveterinär J. Kraenzle. An bemerkenswerten Ergebnissen sind zu verzeichnen:

*Dianthus prolifer*. Einblütige Form. Kissingen, felsige Abhänge der Bodenlaube (leg. von Henle). Eine Form eines an Nährstoffen armen Untergrundes, ohne höheren systematischen Wert.

Als neue Varietät wurde aufgestellt:

*Dianthus Carthusianorum* var. *fontanus* Henle und Naegele. Grundständige Blätter sehr schmal, sehr zahlreich, aufrecht; Stüttschuppen mit auffallend langen, die Blüte überragenden Grannen. Die Form quelliger Standorte.

Isungsquelle bei Haunstetten, in der Gegend von Augsburg (von Henle); Falkenberg im Glonntal (Naegele).

Eine monströse Form von *D. Carthusianorum* (Prolifikation). Wald bei Karlsfeld; Augsburg (von Henle).

Eine Zwergform von *D. Carthus.*, var. *pusillus* Beck. Moor bei Teublitz, Oberpfalz (Vollmann).

Über das Vorkommen von *Dianthus caesius* L. in Bayern sprach sich Herr Korpsstabsveterinär Kraenzle dahin aus, daß die Pflanze an mehreren von denjenigen Fundorten, die bisher in Bayern bekannt geworden sind, wohl als Überbleibsel von Gartenflüchtlingen zu erklären ist, die den in der Nähe einstmals vorhandenen Burggärten, wo *Dianthus caesius* gerne kultiviert wurde, entstammen. Vgl. übrigens Drude, Isis-Festschrift 1885 p. 93 und Drude, Der hercynische Florenbezirk p. 202.

**Sitzung den 18. und 25. November 1902.** Besprechung der Gattung *Thalictrum*. Referent Herr Oberexpeditor F. Naegele. Diese Gattung ist eine der schwierigsten unserer Flora; schon der Vergleich einer größeren Anzahl von Florenwerken ergibt

1) Auch C. F. O. Nordstedt äußert sich (Botaniska notiser 1903 Häftet 1 pag. 59 ff.) unter anderem dahin, daß er an Originalexemplaren von *H. triangularis* Reinsch Querschnitte machte, wobei gleich der Querschnitt des ersten Halmes die Vierzahl der Gefäßbündel und Lufträume ergab, während der Halm eines anderen Individuums dreizählige Formen aufwies, weshalb Nordstedt den Artcharakter von *C. triangularis* anzweifelt. Die von einigen Münchener Botanikern und dem Unterzeichneten an Exemplaren, die Herr Dr. P. Reinsch als echte *H. acicularis* sandte, vorgenommenen Querschnitte ergaben größtenteils die 3-Zahl der Gefäßbündel und Lufträume, auch in den unteren Teilen des Halmes. Diese *Heleocharis* besitzt somit nach den von verschiedenen Seiten angestellten Beobachtungen in bezug auf obige Merkmale eine große Veränderlichkeit, so daß die Aufstellung von *H. triangularis* nicht gerechtfertigt erscheint. Dr. Vollmann.

mancherlei Widersprüche in den Diagnosen. Die Synonymie ist ziemlich verwickelt. Die beständigste der Arten dürfte *Th. aquilegifolium* L. sein. Dafs auch diese Art vielgestaltig ist, zeigte das vorliegende Material. Es lagen Pflanzen mit geraden und solche mit schlängelig gebogenem Stengel vor. Die Blätter spät gesammelter Exemplare waren auf der Oberseite glänzend; die Größenverhältnisse der Blättchen schwankten zwischen 7 mm Breite und 6 mm Länge bis 6 cm Breite und 6,5 cm Länge; die Form näherte sich bald mehr der fast kreisrunden, bald der keilförmigen; zwischen stumpfkerbigen und spitzzahnigen Blättchen fanden sich vielfache Übergänge. Im Herbar Eigner liegt u. a. ein Exemplar aus Isarmünd (Bez.-A. Vilshofen), bei welchen im Gegensatze zu der in G. Beck Fl. N.-Österr. angeführten *var. integratum* Gandog. (Fiederchen gerundet-spitz, seitliche ganzrandig oder nur einige endständige lappig) die endständigen Fiederchen ganzrandig, die übrigen gelappt sind.

Die Blütenfarbe ist bekanntlich veränderlich; auch Exemplare mit dichtgedrängtem Blüten- bzw. Fruchtstand (die häufigste Form) und solche mit lockertraubigen Rispen fanden sich vor.

Konstant erwiesen sich das Vorhandensein und die Form der Öhrchen und Stipellen (Nebenblättchen an den Verzweigungen der Blattstiele); die Verbreiterung der Staubfäden; die Form und Gröfse der Früchte; der Mangel jeder Behaarung; die Bewurzelung; die unterbrochene Beblätterung des Stengels.

Aus diesen Verhältnissen zog der Referent den Schluss, dafs allen Merkmalen, die sich bei dieser beständigsten Art der Gattung veränderlich erweisen, auch bei anderen, weniger konstant bleibenden Arten nur untergeordneter taxonomischer Wert beizumessen ist.

Die Vergleichung der verschiedenen kleinblättrigen *Thalictrum*-Formen — *minus*, *flexuosum* und verwandte — zeigte, dafs in Bayern die bereifte Varietät des *Th. minus* (*roridum* Wallr.) häufiger sein dürfte, als die *var. virens*. Bei Oberaudorf kommt eine mit der Abbildung des *Th. nutans* Desf. in Reichenbach Icon. Fl. Germ. übereinstimmende Form vor (Herb. Eigner). Während das erweiterte *Th. flexuosum* Bernh. der Fl. v. N.-Österr. von G. Beck aus Bayern mehrfach vorlag (Donautal b. Regensburg, Herb. Vollmann), scheint das eigentliche *flexuosum* Bernh. (der Röbling'schen Flora Deutschlands von Koch-Mertens) — mit Stipellen — in Bayern zu fehlen. Ein in Regensburg gesammeltes, grofsblättriges, hohes zur Formenreihe des *minus* L. gehöriges *Thalictrum* (Herb. Vollmann, Winterhafen in Regensburg) mit z. T. fast ganzrandigen Blättchen ist nach der Reichenbach'schen Abbildung und der Regel'schen Diagnose zu *elatum* zu stellen.

Für *Thalictrum angustifolium* Jacq. ist der Standort bei Grettstadt nach Belegexemplaren und gütiger Mitteilung des Herrn Bezirkstierarztes A. Vill zu streichen; es ist ebenso wie das im Herbarium der Gesellschaft liegende von Progel bei Lochhausen gesammelte Exemplar zweifellos *galioides* Nestl. *Th. angustifolium* Jacq. unterscheidet sich von *galioides* durch nicht kriechende Wurzel, stets vorhandene Behaarung der Unterseite der unteren Blätter; meist dichten, fast doldigen Blütenstand, wohlriechende, hochgelbe Blüten (*galioides* hat einen bocksartigen Geruch der grünlichgelben oder rötlichen, locker stehenden Blüten). Reichhaltiges Material des *galioides* Nestl. (besonders Herb. Holzner und Naegele) zeigte, dafs auf Blattformen gegründete Varietäten unhaltbar sind.

Die vorliegenden Exemplare von *Th. simplex* L. wichen im Habitus und in den Blattformen bedeutend von einander ab; charakteristisch dürfte für *simplex* der Mangel der Stipellen, die deutlich unterbrochene Beblätterung des Stengels, lockerer Blütenstand, die zahlreich (meist 9—11) beisammenstehenden, eiförmig-länglichen Früchtchen und die kantigen Rippen derselben sein. Aus dem Herbar Vollmann lag ein von mageren *flavum*-Formen fast nur durch den Mangel der Stipellen verschiedenes Exemplar (aus Roith im Donautal, Moorwiesen) vor.

*Th. flavum* L. ist in Bayern häufig; das sicherste Kennzeichen dieser Art ist nach der Ansicht des Referenten in dem Vorhandensein der Stipellen zu suchen; armlütige Exemplare sind von *simplex* oft nur durch dieses Merkmal zu unterscheiden.

Bei Roith gesammeltes *Thalictrum* (Herb. Vollmann) mit fast ganzrandigen Blättchen der unteren Blätter, von niedrigem und schwächtigem Habitus gehört nach der Abbildung bei Reichenbach zu *Th. nigricans* Jacq., hat jedoch Stipellen. In den Amperauen bei Dachau (Herb. Binder und Naegele) kommt ein auffallend kräftiges, wenigstens im Alter nebenblattloses *Thalictrum* mit weit ausgebreiteter Rispe, länglich-eiförmigen, zahlreich beisammenstehenden Früchtchen vor, das mit der Abbildung des *Th. Morisoni* Gmd. in Reichenbach Ic. Fl. Germ. viel Ähnlichkeit besitzt, aber noch weiterer Untersuchung bedarf. Die Angabe über das Vorkommen von *Th. medium* L. in Bayern und über den angeblichen Bastard *medium* × *minus* sind jedenfalls noch genauer zu prüfen.

Eine Bearbeitung der bayerischen Thalictren und ganz besonders Versuche durch Aussaat von Samen kritischer Arten und Anzucht unter verschiedenen Lebensbedingungen durch verschiedene Generationen der Pflanze hindurch wäre sehr wünschenswert.

Bemerkenswert ist, daß die größeren Wiesenrauten fast stets Wasserläufe zu begleiten scheinen.

Auch auf die Häufigkeit des Vorkommens von Gallbildungen an den Früchten der langblättrigen *Thalictrum*arten wies Referent hin.

**Sitzung am 9. Dezember 1902.** Besprechung der Gattung *Cerastium*. Referent Herr C. Joseph Mayer. Der Vortragende behandelt zunächst die Einteilung der Gattung, wie sie die verschiedenen älteren und neueren Autoren (Grenier, F. Schultz, Koch, Hallier, Wohlfahrt) vornehmen, weist auf die vielen synonymen Namen der einzelnen Spezies hin und geht alsdann an der Hand der Synopsis von Koch, 3. Aufl., zur Besprechung der einzelnen Arten über.

Von den alpinen Arten der Gattung *Cerastium* sind *Cerastium latifolium* L. und *Cerastium uniflorum* Murith oft nur schwer voneinander zu unterscheiden; die Größe der Blüten bietet kein bestimmtes sicheres Unterscheidungsmerkmal, da diese — wie auch bei *Cerastium arvense* L. — außerordentlich variiert.

*Cerastium glomeratum* Thuill. tritt in der typischen Form (= var. *glandulosum* M. et K.) im Münchener Florengebiet nur als Adventivpflanze auf; so z. B. in Nymphenburg (cfr. Wörlein, Flora der Münchener Talebene), Schutt bei Haidhausen (Herb. Vollmann). Ebenso sind von den zahlreichen Formen von *Cerastium triviale* Link, das richtiger *C. caespitosum* Gilib. heißt, und *Cerastium arvense* L. nur wenige um München beobachtet worden, manche dürften jedoch wohl noch aufzufinden sein.

Cerastiumbastarde sind aus Bayern bisher nicht bekannt; am leichtesten scheint *Cerastium alpinum* L. zu bastardieren. Da im Haspelmoor *Cerastium alpinum* L. var. *glanduliferum* Koch zahlreich neben *Cerastium arvense* L. vorkommt, wäre es nicht unmöglich, dort noch einen solchen Bastard aufzufinden.

**Sitzung am 20. und 27. Januar 1903.** Besprechung der Gattung *Cirsium*. Referent: Herr Prof. Dr. Stadler.

Der Vortragende erörterte zuerst die Herkunft und ursprüngliche Bedeutung des Namens *cirsium*, dessen weitere Geschichte bis zur Einführung in die neuere Terminologie und die Schwankungen in der Begrenzung, welche der Festlegung in dem heutigen Sinne vorausgingen. Sodann besprach er an der Hand des Vereinsherbars und eigenen Materiales die in Bayern vorkommenden Arten nebst ihren wichtigeren Formen im Anschlusse an Kochs Synopsis der deutschen und schw. Flora, 3. Auflage.

Hieran schlossen sich allgemeine Ausführungen über Cirsienbastarde, hauptsächlich nach Naegelis Cirsien der Schweiz.

Der zweite Abend brachte die Behandlung der Bastarde, von denen hauptsächlich die in Münchens Umgebung häufigeren Arten (*C. rivulare* × *tuberosum*, *palustre* × *tuberosum*, *palustre* × *rivulare*, *oleraceum* × *rivulare*, *oleraceum* × *palustre*, *acaule* × *tuberosum*) vorgelegt und besprochen wurden. Herr Polizeirat Eigner legte *C. arvense* Scop. var. *commune* Beck subvar. *ruderalis* Beck f. *horridum* W. Grab. vom Kieferbach bei Kiefersfelden, Prof. Dr. Vollmann *C. arvense* Scop. var. *incanum* Fisch. aus dem Donauhafen in Regensburg, sowie *C. arvense* Scop. var. *hydrophilum* Beck. aus dem Gemeindewald von Ried b. Neuburg a. D. (leg. Erdner), ferner *C. oleraceum* Scop. × *palustre* Scop. aus Bad Adelholzen, sowie *C. oleraceum* Scop. × *rivulare* Link., gesammelt zwischen Maria-Eck und Adelholzen, vor. Außerdem steuerten noch einige Mitglieder aus ihren Herbarien Stammarten und Bastarde bei.

**Sitzung am 3. Februar 1903.** Referent: Herr Rechtspraktikant Hepp. Bei der Besprechung der Gattung *Carduus* wurden folgende Konstatierungen gemacht: Ein von Dr. Vollmann bei Roith unterhalb Regensburg gesammelter *Carduus* ist, entgegen einer früheren Bestimmung, *C. personatus* Jacq., nicht *C. crispus*. Letzterer scheint bei Regensburg überhaupt nicht vorzukommen, er dürfte vielmehr dort durch *C. acanthoides* L. ersetzt sein.

Was die geographische Verbreitung von *C. acanthoides* L. und *C. crispus* L. betrifft, so hat es den Anschein, als ob sich diese beiden Arten in ihrem Vorkommen gegenseitig ± ausschließen. Wo *C. crispus* L. fehlt, bzw. schwach vertreten ist, findet sich an dessen Stelle *C. acanthoides*, bzw. herrscht diese Art vor. Für diese Annahme sprechen auch die Verbreitungsangaben in Prantl, Exk.-Fl. f. Bayern, S. 511. Aus denselben ergibt sich: *C. crispus* L. herrscht in den Alpen und der oberen Hochebene vor und wird gegen die Donau zu seltener, während *C. acanthoides* L. in den Alpen nur stellenweise vorkommt und vermutlich gegen die Donau zu häufiger wird; ferner ist *C. crispus* L. z. B. im Fichtelgebirg verbreitet; *C. acanthoides* fehlt dort u. s. w. Genauere Untersuchungen in dieser Beziehung wären erwünscht.

Der von Professor Haufsknecht [in Mitt. Thür. bot. Ver. N. F. B. VI S. 25 f. (1894)] beschriebene *C. sepincolus* dürfte sich als Art nicht aufrecht erhalten lassen.

Die Besprechung der *Carduus*-Bastarde hatte folgende Ergebnisse:

1. *C. nutans* L. × *crispus* L. In einer Reihe von ineinander übergehenden Formen im Kleinziegenfelder Tal bei Weismain und an der Strafe von Weismain nach Burgkundstadt, in Oberfranken (Ade).

2. *C. nutans* L. × *personatus* Jacq. Neu für Deutschland. Zwischen Neuburg a. D. und Oberhausen (Erdner). Dieser Bastard wird vom Finder in dieser Nummer der Mitteilungen näher beschrieben.

3. *C. nutans* L. × *defloratus* L. Auf weißem Jura in der Nähe der Wafsmannsmühle bei Weismain (Ade).

4. *C. defloratus* L. × *crispus* L. Im Kleinziegenfelder Tal bei Weismain zwischen Wafsmannsmühle und Weihermühle (Ade).

5. *C. acanthoides* L. × *defloratus* L. Seehaus bei Ruhpolding (Vollmann).

## IV. Literaturbesprechungen.

**Rosenheim, Berge und Vorland.** Herausgegeben von der Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Rosenheim 1902.<sup>1)</sup>

Das aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Sektion Rosenheim erschienene Werkchen enthält auf Seite 28—32 auch einen kurzen Abriss „Flora“ von Dr. S. Reinsch (Kgl. Reallehrer in Rosenheim, der u. a. auch die geographische und geologische Beschreibung beigetragen hat).

1) Vgl. auch die Besprechung von *Frater Orophilus* in Nr. 15 der Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins, Jahrgang 1902, p. 187.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1\\_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Vollmann Franz

Artikel/Article: [Bericht über die Wochenversammlungen. 309-312](#)